

RALF SCHARF

ZUR COMITIVA FLAVIALIS

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 114 (1996) 151–152

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

ZUR COMITIVA FLAVIALIS

Unter den jüngst publizierten Papyri aus dem Dorf Kellis (Große Oase) befindet sich auch ein durch die Consuldatierung in das Jahr 357 n.Chr. gehörendes Schreiben an den praeses der Provinz Thebais.¹ Bei dem Adressaten handelt es sich um Flavius Domitius Asclepiades, der als Statthalter der Thebais bereits aus einem anderen Papyrus bekannt war.² Interessant ist vor allem die Titulatur, mit der Asclepiades im Anschreiben des neuen Papyrus bedacht wird:

- 1 [Φλ]αυίω Δομ[ιτίω] Ἀσκληπιάδη τῷ λαμ[π]ρ[ο]τάτῳ
2 [κό]μετι φλαυι[αλίω] ἡγεμόνι

Diese Titulatur ist beinahe identisch mit der aus BGU IV 1027 Kol. 26,1 = WChrest. 424 (Hermopolis) bereits bekannten Titelabfolge des Asclepiades:

Φλ. Δομίτιος [Ἀσ]κληπιάδη[ς ὁ λ]αμπρότατος κόμισ καὶ φλαυιάλι[ος] καὶ ἡγεμόν

Aufgrund der hier genannten alten Titelreihung des Statthalters übersetzt K.A. Worp die Titel des Asclepiades im neuen Kellis-Papyrus mit *vir clarissimus, comes, flavialis, praeses*.³ Er lehnt die Interpretation von *flavialis* als der Funktion eines Kaiserpriesters des constantinischen Kaiserhauses durch Wilcken ab und verweist auf A.H.M. Jones, der den Text aus Hermopolis nicht kennt und - allerdings in ganz anderem, militärischem Zusammenhange - die *flaviales* unter Berufung auf Vegetius mit einem besonderen Dienstrang innerhalb einer römischen Truppeneinheit identifizieren möchte.⁴

Die Interpretation von *flavialis* als einem selbständigen Bestandteil innerhalb der Titulatur durch die Trennung von *comes, flavialis, praeses* scheint durch den Gebrauch von καὶ im Hermopolis-Text seine Begründung zu finden, ist doch dieses Schreiben im Gegensatz zu dem Text aus Kellis zumindest die Kopie eines Originals aus dem Büro des Statthalters selbst.⁵ Die Verkürzung der Titulatur im Kellis-Text durch das Weglassen von καὶ wäre also ein Versehen des Schreibers, der mit der offiziellen Ansprache des Statthalters Asclepiades nicht vertraut war. Doch ist wohl das genaue Gegenteil der Fall.

Zunächst erscheint bei näherer Betrachtung bereits die Übernahme einer niederen militärischen Charge innerhalb eines römischen Regiments durch einen senatorischen Statthalter der Thebais und deren Aufnahme in dessen offizielle Titulatur als äußerst problematisch, wenn nicht gar als unmöglich. Darüberhinaus aber wurde von den Editoren beider Papyri offensichtlich übersehen, daß der Titel eines *comes flavialis* durch mehrere Inschriften aus dem Westen des römischen Reiches bezeugt ist.

Es sind derzeit zwei Inhaber dieses Titels bekannt: Der erste ist L. Crepereius Madalianus, der die comitiva Flavialis zwischen 333 und 337 n.Chr. erhielt. Davor hatte er die italische Provinz Flaminia als corrector verwaltet, nach der comitiva oder parallel dazu wurde er zum Consular der Provinz Pontus et Bithynia befördert, um seine Karriere als praefectus annonae in Rom zu beschließen.⁶ Der zweite Titelträger ist Q. Flavius Maesius Egnatius Lollianus, dessen comitiva Flavialis durch vier Inschriften

¹ Siehe K.A. Worp (ed.), *Greek Papyri from Kellis I*, Oxford 1995, 43-45 Nr.15.

² BGU IV 1027 = WChrest.424; zu den bisher bekannten Informationen über Asclepiades s. PLRE I Asclepiades 7.

³ Siehe Worp S. 44.

⁴ Zu den militärischen *flaviales* siehe BGU 369; Vegetius, *De re militari* II 7; A.H.M. Jones, *The Later Roman Empire* 284-602, Oxford 1964, 675.

⁵ Siehe dazu G. Poethke, *Der Papyrus-Codex BGU 1024-1027 aus Hermupolis Magna*, in: *Proceedings of the XVI International Congress of Papyrology*, New York 1980, hrsg. v. R.S. Bagnall u.a., Chico 1981, 457-462.

⁶ CIL XIV 4449; s. R. Scharf, *Comites und comitiva primi ordinis*, Mainz 1994, 66-68.

belegt ist.⁷ In in allen vier Fällen erscheint dieselbe Titelabfolge: *cons(ulari) aquarum cons(ulari) Camp(aniae) comiti Flavioli comiti Orientis comiti primi ordinis*. Die verschiedenen comitivae des Lollianus sind immer mit qualifizierenden Adjektiven oder einem genitivus qualitatis gekoppelt, so daß auch im Falle des neu vorliegenden Papyrus aus Kellis eine Verbindung von *comes* und *flavialis* als gesichert angesehen werden kann.

Lollianus erhielt die comitiva Flivialis nach seiner ersten Statthalterschaft, der consularitas Campaniae, und vor der comitiva Orientis, somit also zwischen den Jahren 330 und 336n.Chr.⁸ Sowohl Madalianus als auch Lollianus erhielten ihren Titel während eines Aufenthaltes im Osten des Reiches. Die Einführung der comitiva Flivialis ist somit Kaiser Constantin I. zuzuschreiben, der sich ab 330 n.Chr. Konstantinopel als neue Residenz erwählt hatte und dort bis zu seinem Tode 337 blieb. Möglicherweise wollte Constantin durch den neu geschaffenen Titel mittels seiner Träger die Verbundenheit der Mitglieder der flavischen Tetrarchie dokumentieren. Doch dagegen spricht eigentlich, daß die zwei bekannten Inhaber der comitiva Flivialis Constantins I. den Titel zu einem Zeitpunkt in ihrer Karriere erhielten, als sie auf der Ebene des Gesamtreiches nicht die geringste Rolle spielten.⁹

Ganz in diesen Rahmen paßt dann auch die Verleihung des Titels an Flavius Domitius Asclepiades zwanzig Jahre später. Der Statthalter Asclepiades wurde wohl mittels der Ernennung zum comes Flivialis in den Rang eines vir clarissimus erhoben und damit in den Senatorenstand Konstantinopels aufgenommen, der ja um diese Zeit seine größte quantitative Vermehrung erfuhr. Die Statthalterschaft der Thebais gehörte um 357 dagegen immer noch zur ritterlichen Rangebene, so daß die comitiva zwischen 337 und 357 in ihrem relativem Wert zu anderen rangbestimmenden und rangsteigernden Kriterien zurückgefallen war, hatten doch Madalianus und Lollianus schon ihre erste senatorische Statthalterschaft entweder gerade angetreten oder bereits hinter sich.

Die Vergabe des Titels wurde nach dem nun vorliegenden Zeugnis des Asclepiades auch vom Sohn Kaiser Constantins, Constantius II., fortgesetzt. Doch blieb die comitiva Flivialis als Titel nach 337 n.Chr. offenbar auf das Herrschaftsgebiet des Constantius im Osten beschränkt, da sie im Westen - obwohl eine ganze Reihe senatorischer Laufbahn- und Ehreninschriften aus dieser Zeit vorliegen - nicht belegt ist. Zwar herrschte Constantius ab 353 auch im Westen, doch seine kurzen Aufenthalte ebenda dürften kaum zu größeren Titelvergaben auf der unteren Ebene des Senatorenstandes geführt haben, und daß sein Caesar Julian ab 355 in Gallien entsprechende Interessen entwickelt haben könnte, scheint angesichts seines geringen und von Constantius beschnittenen Handlungsspielraums wenig wahrscheinlich.

Möglicherweise wurde die fortgeführte Verleihung eines ursprünglich die gesamte Dynastie umfassenden Titels durch Constantius II. in den Jahren vor 350 von seinen Brüdern als Anmaßung und als Anspruch auf eine höhere auctoritas angesehen und daher boykottiert. So ist es auch nicht verwunderlich, daß die comitiva Flivialis in den zeitlich später entstandenen Inschriften des Madalianus und des Lollianus, die beide im Westen weiter Karriere machten, keine Erwähnung mehr findet.¹⁰ Das hinter dem Titel einer comitiva Flivialis sich verbergende Konzept einer gewissermaßen personellen Einheit des Reiches war an den Partikularinteressen gescheitert.

Heidelberg

Ralf Scharf

⁷ CIL X 1695. 1696; Eph.Ep. VIII S. 97 Nr. 365; G. Camodeca, *Iscrizioni inedite di Pozzuoli*, AAN 82, 1971, 39-48 = AE 1977, 198 (alle Inschriften stammen aus Puteoli).

⁸ Scharf, *Comites* 68-70.

⁹ Anders noch etwa O. Seeck, *Comites*, RE IV 1 (1900), 630; P.B. Weiß, *Consistorium und comites consistoriani*, Würzburg 1975, 19; J.-P. Callu, *Le dyarchie constantinide (340-350): les signes d'évolution*, in: *Institutions, société et vie politique dans l'empire romain au IVe siècle ap.J.-C.*, Rom 1992, 53-54; Scharf, *Comites* 71.

¹⁰ Siehe CIL VIII 5348; CIL VI 1723 und 1757.